

Differenzierung und Identifikation mehrerer gruftbestatteter Individuen einer Adelsfamilie aus der Remigiuskirche, Rheinland-Pfalz

Ulrich Nothwang, Stefan Flohr, Nils-Jörn Rehbach, Johanna Hammerl und Reiner Protsch von Zieten

Einleitung

Die Identifikation unbekannter Skelettfunde zählt zu den primären Aufgaben des forensischen Anthropologen (LEOPOLD 1998). Sie erfordert bisweilen einen hohen zeitlichen, operativen und finanziellen Aufwand. Mitunter ist es jedoch möglich, mittels einfacher Verfahren und präziser Beobachtung der gegebenen Hinweise durchaus zufrieden stellende Ergebnisse zu erzielen.

Material und Methode

Bei Ausgrabungen in der Gruft der Propsteikirche auf dem Remigiusberg, Kreis Kusel (Rheinland-Pfalz), wurden zahlreiche, z. T. stark fragmentierte Skelette gefunden. Darunter befanden sich vier adulte und zehn juvenile, urkundlich bekannte Angehörige des Pfalz-Veldenzener-Grafengeschlechts (DICK & SCHÖPPER 2002; s. Tab. 1), die in Zinnsärgen in der Gruft bestattet wurden. Unter den Skeletten befand sich darüber hinaus eine nicht bekannte Anzahl von Mönchen, welche in der Gruft erdbestattet worden waren. Aufgrund verschiedener Ereignisse kam es in den letzten Jahrhunderten wiederholt zu einer Vermischung der Knochen.

Es stellte sich nun die Aufgabe einer Differenzierung der Skelette der Adelligen von denen der Mönche sowie der Feststellung der Identität der Adelligen. Da bei erdbestatteten und in Zinnsärgen gelagerten Knochen mit unterschiedlichen Färbungen zu rechnen ist, wurden die Knochen zunächst nach folgenden Kriterien sortiert:

- Stark erdbehaftete helle Knochen (deuten auf eine Erdbestattung hin);
- Knochen mit dunklen Verfärbungen (deuten auf eine Zinnsargbestattung hin);
- Knochen, die sich nicht eindeutig in die übrigen Kategorien einordnen ließen.

Aufgrund der Altersstruktur der vorliegenden Individuen konnte eine grobe Einteilung in die Altersstufen Neonatus und Infans I, Infans II sowie Adultus und Maturus vorgenommen werden. Die Knochen der letzten beiden Altersstufen wurden des Weiteren auf folgende Merkmale hin beurteilt:

- Größe und Robustizität der Knochen;
- Erhaltungszustand der Knochen;
- Unterschiede in der Färbung der Knochen;
- Unterschiede in der Färbung der an den Knochen anhaftenden Erde.

Durch die oben beschriebenen Verfahren war bereits für fast alle Knochen eine Zuteilung zu verschiedenen Skelett-Individuen möglich. Diese mussten nun den urkundlich erwähnten Personen zugeordnet werden. Hierfür wurde im Sinne einer Blindstudie zunächst eine anthropologische Standarduntersuchung nach den Richtlinien von FEREMBACH et al. (1979) sowie eine Körperhöhenschätzung nach PEARSON (1899) durchgeführt. Darüber hinaus wurden die Skelette auf pathologische Veränderungen hin untersucht.

Tab. 1: In der Remigiuskirche bestattete Personen des Pfalz-Veldenzener-Grafengeschlechts (Quelle: Dick & Schöpfer 2002).

Name	Lebensdaten	Sterbealter
Totgeborenes Mädchen	1649–1649	0 Monate
Georg Gustav	17.08.1605–17.11.1605	3 Monate
Anna Maria	09.06.1579–04.10.1579	4 Monate
Wolfgang Wilhelm	29.08.1610–27.01.1611	5 Monate
Johann Ruprecht	09.09.1566–01.10.1567	12 Monate
Maria Amalia	11.09.1621–10.10.1622	15 Monate
Anna Margaretha	28.04.1565–02.10.1566	17 Monate
Elisabeth	18.03.1607–04.10.1608	18 Monate
Sophia Sibylle	14.12.1612–12.07.1616	4 Jahre
Katharina Ursula	29.11.1582–22.01.1595	12 Jahre
Maria Elisabeth	24.06.1616–12.09.1649	33 Jahre
Pfalzgräfin Maria Elisabeth	07.11.1591–08.08.1637	45 Jahre
Pfalzgräfin Anna Maria von Schweden	18.06.1545–30.03.1610	64 Jahre
Pfalzgraf Georg Gustav	05.02.1564–03.06.1634	70 Jahre

Ergebnisse

Der Vergleich der anthropologischen Analyse mit den vorliegenden Dokumenten erlaubte eine sichere Zuordnung von fünf der 14 Skelett-Individuen zu konkreten Personen. Diese werden im Folgenden kurz charakterisiert:

- Eines der Individuen fiel durch eine starke Erosion aller Knochen, sowie durch ausgeprägte Brushitbildungen auf (s. Abb. 1). Es konnte wegen der besonders grazilen Langknochen und der Altersbestimmung der Pfalzgräfin Maria Elisabeth (45 Jahre) zugeordnet werden.
- Ein weiteres Individuum unterschied sich durch seine charakteristische Musterung der Knochen. Der ansonsten helle Knochen wies zahlreiche dunkle Verfärbungen auf, wie sie für Aufbewahrungen in Zinnsärgen typisch sind (s. Abb. 2). Die Analyse des Skelettes wies das Individuum als Pfalzgraf Georg Gustav (70 Jahre) aus.

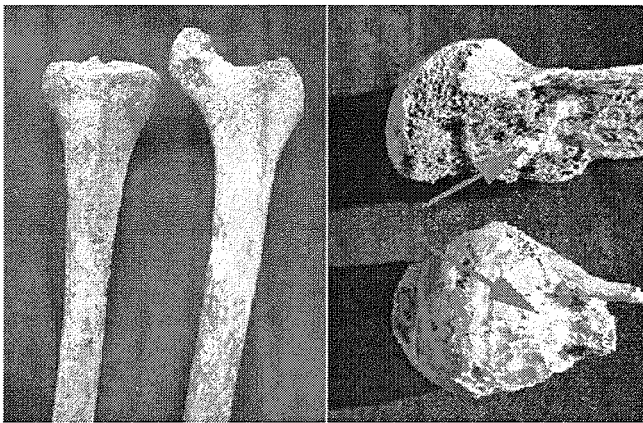
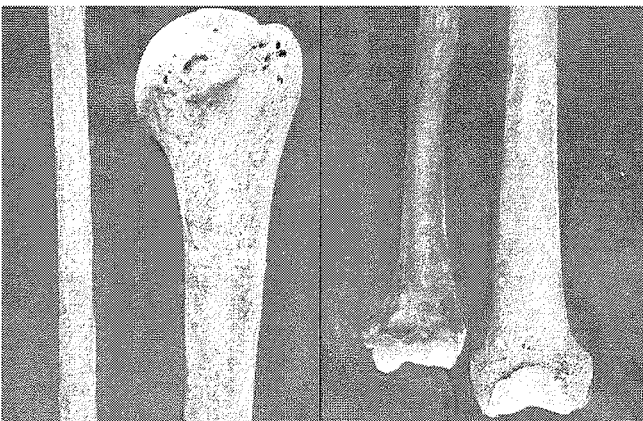


Abb. 1: Starke Erosion an Tibia und Femur (linkes Bild) sowie Brushit in der Spongiosa von Humerus und Femur bei der Pfalzgräfin Maria Elisabeth (rechtes Bild).

Abb. 2: Links: Charakteristische Verfärbung an Fibula und Humerus des Pfalzgraf Georg Gustav. Rechts: Verfärbungsmuster an Humerus und Femur bei Pfalzgräfin Anna Maria von Schweden.



- Ein etwas anderes Verfärbungsmuster zeigte sich an den Knochen, die der Pfalzgräfin Anna Maria von Schweden (64 Jahre) zugeordnet werden konnten (s. Abb. 2). Die beiden Ossa coxae fielen durch eine stark voneinander abweichende Verfärbung auf, konnten jedoch morphologisch eindeutig zugeordnet werden (s. Abb. 4). Auffallend war eine starke arthrotische Degeneration des linken Schultergelenks (s. Abb. 3). Es zeigten sich eburnisierte Stellen an den korrespondierenden Gelenkflächen des Caput humeri und der Cavitas glenoidalis.
- Während die bisherigen Funde spezifische Charakteristiken aufwiesen, wurden die Knochen der 33-jährigen Maria Elisabeth im Ausschlussverfahren identifiziert. Von diesem Skelett lagen lediglich einige Wirbelfragmente sowie Fragmente verschiedener Langknochen vor.
- Zwei Ossa parietalia, das Os frontale sowie eine zugehörige Mandibula konnten aufgrund der Altersbestimmung eindeutig der vierjährigen Sophia Sibylle zugeordnet werden.

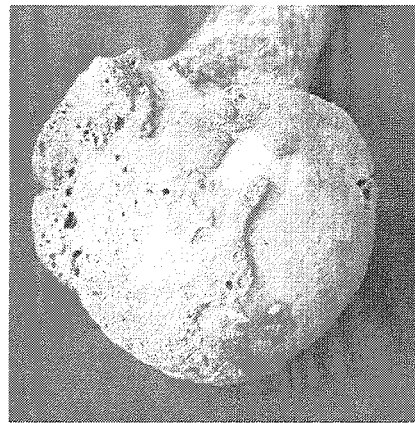
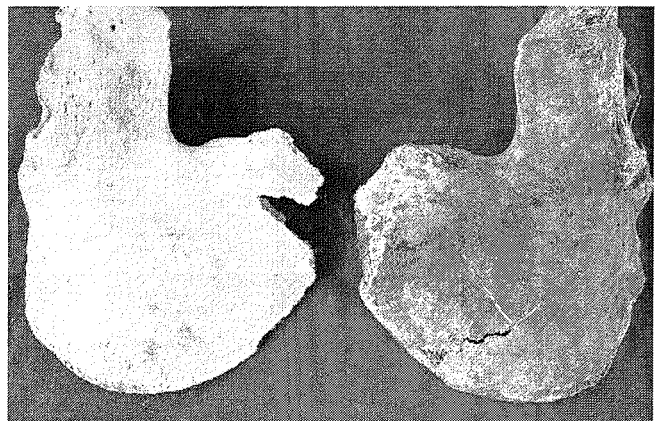


Abb. 3: Arthrotische Veränderungen mit Eburnisierung am Caput humeri bei Pfalzgräfin Anna Maria von Schweden.

Abb. 4: Unterschiedliche Färbung der beiden Ossa coxae der Pfalzgräfin Anna Maria von Schweden.



Die weiteren Personen konnten nicht identifiziert werden, da zu wenige Fragmente vorlagen, um eine zuverlässige Aussage treffen zu können.

Diskussion

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass unter bestimmten Umständen eine Identifikation von Personen bereits mit einfachen Mitteln möglich ist, obwohl Merkmale wie Verfärbungen oder Erosionsspuren am Knochen mitunter erhebliche Fehlerquellen bergen. Jedoch kann aufgrund der Kombination mehrerer Merkmale teilweise ein zufrieden stellendes Resultat erzielt werden. In diesem Fall waren verschiedene Faktoren gegeben, die eine vergleichsweise einfache Differenzierung ermöglichten. Zum einen lieferten die Verfärbungen durch die unterschiedlichen Liegemilieus wertvolle Hinweise. Darüber hinaus handelte es sich um eine geringe Anzahl von Individuen, die zudem deutlich verschiedenen Altersklassen angehörten. Auch in der modernen forensischen Medizin können in Abhängigkeit von Lagerung und Erhaltungszustand Erfolgsquoten von nur wenigen Prozent bis zur vollständigen Identifizierung aller Toten erreicht werden (MILČINSKI 1978, Übersicht bei FLOSSMANN & LEOPOLD 1988)

Zusammenfassung

Aus einer Grabung in der Remigiuskirche, Rheinland-Pfalz, stammt eine Vielzahl von Skeletten und Skelettfragmenten, die sich aus Angehörigen eines Grafengeschlechts sowie mehreren Mönchen zusammensetzt. Name und Sterbealter der Adelligen sind bekannt. Fünf Mitglieder der Adelfamilie konnten eindeutig identifiziert werden, die übrigen Individuen waren gar nicht oder nur durch kleinste Fragmente repräsentiert, so dass eine Identifikation nicht möglich war.

Summary

A large number of skeletons, some of which were rather fragmented, was excavated in the Remigius church, Rhineland-Palatinate. These skeletons comprise mem-

bers of an aristocratic family as well as several monks. Since the names and the ages at the time of death are known for the members of the aristocratic family, it was possible to identify them and thus to separate their skeletons from those of the monks.

Anschrift der Verfasser:

Dipl.-Biol. Ulrich Nothwang, Stefan Flohr M. A.,
Dr. Johanna Hammerl, Dipl.-Biol. Nils-Jörn Rehbach &
Prof. Dr. Dr. Reiner Protsch von Zieten
Institut der Anthropologie und Humangenetik
für Biologen
Siesmayerstraße 70
60323 Frankfurt am Main
E-Mail: nothwang@anthropology.uni-frankfurt.de;
flohr@anthropology.uni-frankfurt.de;
hammerl@anthropology.uni-frankfurt.de;
rehbach@anthropology.uni-frankfurt.de;
vonZieten@anthropology.uni-frankfurt.de

Literatur

- DICK, H. & E. SCHÖPPER (2002): Baugeschichte der Propsteikirche St. Remigius und der Michelsburg. Westricher Heimatblätter, Heft 4/Oktobre; Kusel.
- FEREMBACH, D., I. SCHWIDETZKY & M. STLOUKAL (1979): Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. *Homo* 30; (1)–(32).
- FLOSSMANN, G. & D. LEOPOLD (1998): Identifizierung von Leichen nach Massenunfällen. In: D. LEOPOLD (Hrsg.), Identifikation unbekannter Toten, Interdisziplinäre Methodik, forensische Osteologie. Schmidt-Römshild; Lübeck.
- LEOPOLD, D. (1998): Identifikation durch innere, körpereigene Merkmale. In: D. LEOPOLD (Hrsg.), Identifikation unbekannter Toten, Interdisziplinäre Methodik, forensische Osteologie. Schmidt-Römshild, Lübeck.
- MILČINSKI, J. (1978): Forensische Untersuchungen bei zivilen Katastrophen. In: H. HUNGER & D. LEOPOLD (Hrsg.), Identifikation – Johann Ambrosius Barth; Leipzig.
- PEARSON, K. (1899): On the reconstruction of the stature of prehistoric races. *Mathematical contributions to the theory of evolution. Transa. Roy. Soc. A* 192, 169–244.